Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 37 (1980)

Heft: 5

Vorwort: Umwelttechnik - Energieplanung : Gedanken eines Outsiders

Autor: Hammel, Marcel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umwelttechnik – Energieplanung Gedanken eines Outsiders

Umwelttechnik und Energieplanung sind zwei der wohl aktuellsten Problemkreise unserer Zeit, die in unserer hochindustrialisierten Konsumgesellschaft ständig an Bedeutung gewinnen und mehr denn je ihrer – zumindest teilweisen – Lösung harren. Zwei Themenkreise, die nicht nur die beiden hauptsächlich betroffenen Seiten – die nach Lösungen und Verbesserungen strebenden Gesellschaftskollektive (meistens vertreten durch die öffentliche Hand) einerseits und die die notwendige Technologie anbietenden Industrien und Planer anderseits – interessieren, sondern im Prinzip jedermann – also auch den berühmten «Mann von der Strasse» – ansprechen.
Als «frischgebackener» und (noch) nicht «branchendeformierter» Redaktor des «plan» möchte ich mit den nachfolgenden Zeilen versuchen, gerade diesem Aspekt der Allgemeininformation Rechnung zu tragen:

Umwelttechnik
Noch vor nicht allzu langer Zeit galt für den Laien vielfach «Umwelttechnik = Umweltschutz», und zwar bezogen vor allem auf Gewässerschutz und Abwasserreinigung. Nachdem heute in der Schweiz die Abwässer von rund 80% der Gesamtbevölkerung in Kläranlagen geleitet werden, könnte nun eigentlich angenommen werden, dass die Probleme der sechziger und siebziger Jahre weitgehend gelöst seien und unsere Generation hier bestens zur Erhaltung unseres Lebensraumes beigetragen habe. Dass dem jedoch nicht ganz so ist, dürfte aber inzwischen sicherlich jedermann klargeworden sein, sind doch die Probleme der Lufthygiene und der Lärmbekämpfung, hervorgerufen durch Verkehr, Industrie, Heizungen usw. vor allem in den grossen Agglomerationen und Ballungszentren enorm gewachsen und mehr denn je aktuell. Bereits spricht man auch von dauernden Schädigungen des landwirtschaftlich genutzten Bodens in ländlichen Gegenden durch übermässige Kunstdüngung, welche zudem zusätzlich den Wasserhaushalt teilweise belastet.

plan
Editorial

Die Probleme sind also nicht etwa geringer, sondern im Gegenteil vielfältiger und schwieriger geworden und können heute in ihren Auswirkungen auch mit modernster Umwelttechnologie nur beschränkt gelöst werden.

Vielmehr sind vermehrt prophylaktische Massnahmen unabdingbar geworden, mit denen die Umweltbelastung wirkungsvoll reduziert werden oder gar nicht erst entstehen kann. Hier ergibt sich ein schier unermessliches Betätigungsfeld für den noch jungen Bereich der Umwelttechnik, sowohl auf den Stufen der Planung, Forschung und Entwicklung als auch auf jenen der Realisierung, Fabrikation und Anwendung im täglichen Gebrauch. Einen aktuellen Überblick über die Umwelttechnik als «Branche der Zukunft» wird sicherlich die vom 17. bis 21. Juni 1980 in Basel stattfindende Fachmesse «Pro Aqua – Pro Vita 80» –notabene die älteste Ausstellung dieser Art in Europa – dem interessierten Besucher bieten, und auch der «plan» widmet dieser wichtigen Veranstaltung in der vorliegenden und in der folgenden Ausgabe den gebührenden Raum zu fundierter Fachinformation.

Energieplanung
Auch mit diesem Begriff wird ein äusserst junger Problemkreis umschrieben, der eigentlich erst in den allerletzten Jahren durch die Ölkrise richtig aktualisiert worden ist. Während sich früher die Energieplanung mit der Ausnützung der natürlich vorhandenen Wasserkraftreserven und mit der Steigerung der Erdölproduktion und -verarbeitung befasste, schwebt heute das Damoklesschwert einer weltweiten Energiekrise über uns, die nur mit grössten Anstrengungen auf allen möglichen Gebieten – insbesondere aber im Bereich von Forschung und Entwicklung im Sektor der Alternativenergien – bewältigt werden kann. Hier steht noch ein nahezu unbegrenztes Betätigungsfeld offen, wobei jedoch – in Anbetracht der allgemeingesellschaftlichen Bedeutung des Problems – von Anfang an ein koordiniertes Vorgehen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Planern, Forschung und Entwicklung, Industrie und Öffentlichkeit (vertreten durch die öffentliche Hand) unbedingt notwendig sein wird. Dabei sollten unter Umständen die traditionellen Lösungswege verlassen und neue, unkonventionelle Ideen verfolgt werden, die von Fall zu Fall sogar ein totales Umdenken, von bisher geltenden Massstäben weg, mit sich bringen, dafür aber für die Zukunft eventuell völlig neue Perspektiven eröffnen.
Als technischer Laie denke ich hier beispielsweise an die theoretisch vorhandene Möglichkeit, unverwertete Abwärme aus flusswassergekühlten Kernkraftwerken in unmittelbarer Nähe wieder dem Wasser zu entziehen und in brauchbare Energie umzuwandeln, wie dies in kleinem Stile bei zahlreichen Grund- und Oberflächenwasserentnahmen zur Energiegewinnung heute schon geschieht.
Damit würde – immer in meinem laienhaften Vorstellungsvermögen – nicht nur ein effizienter Beitrag an das Energieproblem geleistet, sondern gleichzeitig auch noch das heute längst zum Politikum gewordene Kühlturmproblem befriedigend gelöst, indem dann eben Kernkraftwerke wieder flusswassergekühlt werden könnten. Selbst wenn meine Überlegungen auf unrichtigen Grundlagen fussen sollten, ist doch damit eindeutig aufgezeigt, dass hier noch riesige Probleme ihrer Lösung harren.

Marcel Hammel